

1854. un. 83

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

# Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 54.

Kronstadt, den 27. Juni.

1854.

Kronstadt, 27. Juni. Wir sind in der Lage zu melden, daß Se. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Freiherr von Hess zum Oberkommandanten der k. k. Truppen, welche in Ungarn und Galizien stehen von allerhöchst Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst ernannt worden ist\*). Dem Vermuthen nach wird der Herr FZM. Freiherr v. Hess sein Hauptquartier vorläufig in Czernowitz nehmen.

## Vom Kriegsschauplatz.

Im Süden.

\*S\* Bukarest, 23. Juni. Die Herrschaft der Russen in unserm Vaterland wird bald ihr Endziel erreicht haben, ob für immer, das wage ich nicht zu entscheiden. Unsere Stadt ist in höchster Aufregung, denn so eben ist die Nachricht eingelaufen, daß auf Befehl des Kaisers Nikolaus von Rußland die Belagerung von Silistria aufgehoben und die Truppen nach der Moldau unverzüglich abgehen sollen. Der merkwürdige Befehl ist der Armee bei Silistria gestern mitgetheilt worden. Die Offiziere und Soldaten haben sich nur gegenseitig angesehen ohne dabei weder eine freudige noch eine betrubte Aeußerung laut werden zu lassen! Der Rückzug der Russen von dem rechten Donauufer und von der Donau im allgemeinen wird mit aller Beschleunigung unternommen, jedoch so gedeckt werden, daß er nach der besten Kriegsbregel vor sich geht. Das viel geprüfte freundliche Donaustädtegen Giurgiu wird nun auch von seiner Plage erlöst. Die Russen ziehen auch von hier ab nach Verlat in die Moldau und die Türken werden ungehämmt vorrücken.

Die Nachricht, daß die walachische reguläre Miliz unter russ. Oberbefehl gestellt werden soll, hat alle Patrioten in Bestürzung versetzt, weil man nicht weiß, was aus den Soldaten werden soll. Unsere Stadt bietet heute ein eigenthümliches Bild dar, es ist ein Wirrsal, ein Chaos das nicht zu beschreiben ist. Die antirussische nationale Partei jubelt, während die russische ihr Haupt in Kummer und Sorgen wiegt. Man weiß nun im Augenblick keinen Rath, was die nächste Zukunft bringen wird: werden die Türken oder werden die Oesterreicher das Land besetzen, das ist heute die Tagesfrage. Jedermann beantwortet sich dieselbe wie es seiner Neigung am meisten zusagt. Die Nachricht, welche heute in Umlauf gesetzt worden ist, daß, wenn die Russen nicht freiwillig abziehen werden, würde die österr. Armee im Verein mit den Türken, Engländern und Franzosen die Offensive ergreifen und die Räumung der Walachei und Moldau durch die Gewalt der Waffen erzwingen, hat hier den besten Eindruck gemacht. Wenn ich in die jüngste Vergangenheit einen Rückblick mache, so kommt es mir wie ein Traum vor, daß der Kriegszug der Russen nach der Donau ein solches Ende finden konnte. Die von den Russen so viel geschmähten und so verächtlich

\*) Um den »Siedebürger Boten« in keine neue Ueberschwänglichkeit zu setzen, bemerken wir, daß wir auch diese wichtige Nachricht nicht ihm entlehnt, sondern daß uns dieselbe heute früh, ehe noch No 112 des Boten ausgegeben war, auf außergewöhnlichem Wege zugekommen ist.  
Die Redaktion.

behandelten Türken von Kalafat und Silistria haben allein die gigantische Macht der Russen gebrochen, und weder der eine noch der andere Punkt, welcher so viele tausende von Menschenleben gekostet hat, konnte von den Russen genommen werden.

Die Nachricht unseres Bukurester Korrespondenten wird auch durch andere Mittheilungen bestätigt. Das energische Vorschreiten unserer Regierung hat überall den besten Eindruck gemacht. Der „Pester Lloyd“ wiederholt heute ebenfalls, daß eine Konvention zwischen Oesterreich und der Türkei abgeschlossen worden sei. Freih. v. Bruck, der kais. österr. Internuntius bei der Pforte, hat am 5. Juni eine Note seines Kabinetts erhalten, worin dasselbe von der Pforte die Ermächtigung zur Besetzung der Donaufürstenthümer für den Fall begehrt, daß Rußland die von Oesterreich geforderte Räumung verweigern sollte. Die Pforte theilte diese Note den Botschaftern von England und Frankreich mit, welche nichts gegen das Verlangen des österr. Kabinetts einzuwenden hatten, und so gab der Sultan seine Zustimmung zu der Besetzung. Die Oesterreicher werden in der kürzesten Zeit ihre Fahnen in der Walachei entfalten und somit den speziellen Interessen unseres großen Vaterlandes Oesterreich Rechnung tragen. Oesterreichische Interessen sind bei dem jetzigen Stande der Dinge auch europäische. Der Geist der Bevölkerung der Walachei ist uns bekannt, und wir können aus guter Quelle behaupten, sie werden mit offenen Armen daselbst empfangen. Englische und französische Truppen werden in nächster Zeit in der Walachei nicht einrücken, eben so wenig wird ein Zusammenstoß zwischen Oesterreicher und Russen stattfinden. Soviel zur Beruhigung aller Furchtsamen.

Nach Berichten, welche uns heute aus Jassi zugekommen sind, haben die Russen durchaus nicht die Absicht Jassi zu besetzen; es ist einzig und allein dasselbe Manöver, welches bei Bukarest gemacht worden ist und wird allem Anschein nach ebenfalls nächstens aufgelassen werden, um so viel mehr als die Krimm von den allirten Mächten wirklich bedroht werden dürfte.

Die Wiener Morgenpost vom 22. Juni meldet: „Die Belagerung von Silistria ist aufgehoben, so melden übereinstimmend die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz; Rußland mußte demnach auf die so heiß begehrte Siegestrophäe verzichten, auf die es bei den künftigen diplomatischen Verhandlungen mit Stolz hingewiesen hätte, um den Frieden unter bessern Bedingungen zu erlangen. Man wußte es wohl in Petersburg, wie schwer eine gewonnene Schlacht, eine eroberte Festung in die Waagschale für Rußland fallen würde; demnach ertheilte man den Generalen die gemessensten Befehle zur Einnahme des Plazes, und diese haben ihre Soldatenpflicht erfüllt, wenn ihr Muth auch von keinem Erfolg gekrönt war. Keres ließ umsonst das griechische Meer mit Ketten peitschen; Sultan Soliman ließ der Drau vergebens Geißelhiebe geben, und der Czar hat umsonst befohlen, er wolle keinen andern Bericht vernehmen, als den, „der ihm die Einnahme der sich hatnäckig vertheidigenden Festung meldet.“ Der Ausgang eines Feldzuges läßt sich nicht durch den Willen eines Einzelnen beherrschen, und dieses Mal ist es der ungerechte Krieg, der auch der unglückliche ist.“

Neulich wurde in der Londoner Citi die Wahl eines Parlamentsmitgliedes für dieses berühmte Kirchspiel vorgenommen. Lord John Russell, der bisherige Vertreter der Citi wurde bis auf eine Stimme wieder gewählt. Lord John hielt nach vollendeter Wahl an seine Wähler über die Gegenwart eine interessante Rede, welche wir hier folgen lassen. In sehr wenigen Worten erwähnt er die fruchtlosen Bemühungen des Kabinetts zur Erhaltung des Friedens, und wünscht dem Lande Glück zur kriegerischen Mitwirkung des Kaisers der Franzosen (lauter Beifall), überzeugt, daß dieses Zusammengehen in einer Weltfrage zu einer dauernden Allianz zwischen den zwei größten und aufgeklärtesten Nationen Europa's führen werde. (Laute Cheers). Aber auch im Interesse der deutschen Großmächte liege es, die Unabhängigkeit Europa's gegen die Herrschaft Rußlands zu schützen (hört, hört!), denn wäre die russ. Besitznahme Konstantinopels eine Gefahr für England und Frankreich, so würde sie dem deutschen Volke geradezu Unterdrückung bringen. Da nun das deutsche Volk die Frage nicht mit Gleichgültigkeit betrachten zu können glaubte, und die Haupt herrscher Mitteleuropa's — der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen — mit ihren Völkern sympathisirten, so hoffe er jetzt, daß nicht zwei oder drei, sondern fünf europäische Mächte Rußland bekriegen werden. (Beifall). Nun gebe es Gegner des Krieges, welche die angebliehen und wirklichen Fehler der türkischen Politik, die Gebrechen ihres Staatswesens und ihre unheilbare Barbarei zum Vorwand gebrauchten. Solchen Gegnern lag weniger daran, die Türkei zu bessern, als den Plänen Rußlands Vorschub zu leisten. (Hört!) Im Augenblick der Invasion war es nicht Zeit, mit dem Angegriffenen abzurechnen und zu rechten, sondern den ungerechten Angriff abzuwehren, und er zweifle nicht, daß der moralische Fortschritt der Türkei die notwendige Folge des Sieges der Allirten sein werde. (Beifall.) Der Sieg Rußlands dagegen wäre der Sieg einer Regierung, die jede Spur von Gedankenfreiheit auszutilgen bestrebt ist (Beifall) und die am Ende selbst die freien Institutionen Englands, weil dieselben mit der ungeheuerlichen Tyrannei Rußlands unverträglich sind, anzugreifen suchen würde. (Hört, hört!) Andere wieder sagen, man solle die Türkei ihrer eigenen Kraft überlassen, indem sie sich allein viel wirksamer vertheidigen würde. Nun, eben das wünsche auch der Kaiser von Rußland. (Hört! hört! und Gelächter). Die Türkei selbst scheint anderer Meinung, sie habe die Hilfe des Westens sehr bereitwillig angenommen, und dieselbe sei ihr bereits wesentlich zu Statten gekommen. (Beifall.) Dies bringe ihn auf das Thema der Kriegsführung. Ein Mitglied des Unterhauses habe richtig bemerkt, daß man in diesem Kriege nicht Erfolge derselben Art, wie in frühern Kriegen erwarten dürfe; Eroberungen, wie die von Jamaica und Trinidad ließen sich im Kampfe gegen eine Macht wie Rußland nicht so leicht hoffen. Und in der That, gebe es keine russ. Kolonie oder Besizung, die er, wenn man sie ihm schenkte, annehmen möchte (Gelächter). Nelson, St. Vincent und Kamperdown hätten ihre glorreichen Siege gegen einen Feind erfochten, der ihnen auf offener See und in ehrlichem Kampf (in fair fight) die Spitze bot. Dundas und Napier dagegen hätten es mit einem Feinde zu thun, der seine Schiffe wohlweislich hinter Granitmauern und Batterien berge. (Hört, hört!) Aber trotzdem glaube er, daß Englands Seehelden vollführen werden, was Menschenhänden möglich sei. (Lauter Beifall.) Aber England habe mehr gethan, als in frühern Kriegen, indem es gleich bei Beginn des Kampfes eine Landmacht ausandte — freilich keine Miesenheere nach kontinentalem Beispiele, da der englische Soldat kein Konstriktirter, sondern ein Geworbener und Freiwilliger sei, und er glaube nicht, ein Verfassungsfreund in England wünsche der Regierung die Macht, Hunderttausende ins Feld zu schicken. Doch habe die kleine britische Armee Varna gesichert und den tapfern Omer Pascha (lauter Beifall) in Stand gesetzt, den Russen eine größere Streitmacht entgegenzustellen. Nun habe er gesagt, die Regierung erstrebe einen festen ehrenvollen und dauernden Frieden. (Beifall.) Aber es wäre die größte Ueberhebung von ihm, es wäre die Verletzung einer heiligen Pflicht, wollte er die Bedingungen nennen, die in den Augen der britischen Regierung den Frieden zu einem ehrenvollen, festen und dauernden machen würden. Diese Frage habe die britische Regierung nicht allein, sondern in Berathung mit dem Kaiser der Franzosen und hoffentlich auch mit andern Bundesgenossen zu entscheiden (Beifall), abgesehen davon, daß die Bedingungen vom Waffenerfolge abhängen (Hört, hört!). So viel jedoch könnte er

sagen, daß kein ungenügender Frieden abgeschlossen werden sollte (ought not to be made) (lauter Beifall), daß England nicht die Waffen niederlegen dürfe, ehe es volle Sicherheit errungen (neuer Beifall), daß wir die albernesten Sterblichen wären, nach den gemachten Anstrengungen und nachdem Europa die Augen über Rußlands Pläne geöffnet sind, einen unsichern Frieden zu unterzeichnen, der dem Feind die Mittel gäbe, eine bessere Gelegenheit mit Nutzen abzuwarten. Rußland strebe nicht nur, die Donaufürstenthümer und Bulgarien vom ottomanischen Reich abzulösen, sondern Konstantinopel selbst russischem Schutz und Einfluß zu unterwerfen, damit dort so wenig wie in Petersburg oder Warschau eine freie Regierung bestehe, welche Personen schützen könnte, die der Czar für seine Feinde halten mag. Ein solcher Ausgang wäre den Freiheiten Englands verderblich (lauter Beifall), aber britische Herzen, britischer Muth und britische Mittel, unterstützt von den Sympathien nicht nur Europa's, sondern der ganzen Welt seien der Aufgabe gewachsen, die sie sich gestellt, und so schließe er mit dem brünstigen Gebet, daß Gott Ihrer Maj. Waffen den Sieg verleihen möge. (Lang anhaltender Beifall.) Als der edle Lord mit seinem Gefolge sich entfernt hatte, riefen ein Paar Stimmen nach Urquhart, allein die Mehrzahl überhäubte Mr. Urquhart's Stimme mit Pfeifen und Gellen. Mit Noth gelang es ihm, sich auf eine Sekunde Gehör zu verschaffen, und da er sie zu den Worten benützte: „Rußlands Werkzeuge sind die Staatsmänner Europa's, vor Allem die jetzigen Minister; Ihr unterstützt Rußlands Werkzeuge; Eure Wahl habt Ihr durchgeführt, das Vaterland habt Ihr in Stich gelassen“, so entfernten sich die Wähler unter schallendem Gelächter.

### Telegraphische Depeschen.

(Aus der österr. Korrespondenz).

Wien, 22. Juni. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, entbehrt die in mehreren Blättern enthaltene Angabe von einer nächsten bevorstehenden Reise Ihrer k. k. Majestäten nach Ungarn jeder Begründung.

Uthen, 16. Der neuernannte Ministerpräsident Maurokordatos hat dem Bernshman nach den ihm angetragenen Posten abgelehnt. Hadski Petros marschirt vereint mit dem zu ihm stoßenden Phannaki in der Stärke von 8000 Mann gegen Larissa. Philaretos hält die östliche Seite von Thessalien besetzt, und hat eine von Volo ausgerückte türkische Kolonne zurückgeschlagen. Ein französischer Dampfer mit Truppen ist hier angelangt; ihre Bestimmung ist noch unbekannt. Izami Karataffo hat sich ergeben und wurde mit seinem Korps nach Negroponte gebracht. In Pyraus ankerten das französische Admiralschiff „Gomer“, die österreichische Corvette „Minerva“, die englische Fregatte „Leandre“ und der griechische Dampfer „Otto.“ In Cyprus vollkommen Ruhe.

Konstantinopel, 12. Das englisch-französische Geschwader befindet sich fortwährend vor Valschik. Vor Varna liegen nur 4 Segel- und 14 Dampfschiffe. Abermals sind 6 griechische Prisen aufgebracht worden. Ein türkischer Kommissär begab sich in Angelegenheit des Aulehens nach Paris.

Trapezunt, 4. Die Abberufung des Fürsten Dolgorucki aus Teheran wird bestätigt und die Ernennung Kamils zum russischen Geschäftsträger gemeldet.

Berlin, 22. Der Minister der Innern hat durch Circularverfügung den Regierungen die verschärfte Ueberwachung auswärtiger Zeitungen und Zeitschriften angeordnet.

Neapel, 16. Die Ausfuhr von Schlachtvieh, wie es scheint in Folge bedeutender Bestellungen für Rechnung der französischen Regierung zum Transport nach der Levante ist verboten.

Genua, 20. Wegen Cholerafällen unter jenen französischen Truppen, welche auf forcirten Marschen bei sehr schlechtem Wetter in Aignon eintrafen, hat die hiesige Sanitätsdirektion Anarantamregeln gegenüber den Provenienzen aus französischen Mittelmeershäfen angeordnet.

Rom, 22. Der Kardinal Raffaele Fornari ist 66 Jahre alt, plötzlich gestorben.

### Verschiedene Nachrichten.

\* In der neuesten Armeeveränderung, welche wir übermorgen mittheilen werden, finden wir, daß der in Siebenbürgen allgemein be-

kannte tan  
Herle zu  
Der gena  
pflündige

\* Die  
die Türke  
die Russen  
Unsere M  
luste in d  
ten“ in V  
auf dem  
eines St  
kennen die  
wahrer S  
kann, aber

\* D  
Patent r  
Monarch

\* U  
unserer J  
Festung  
Dem uner  
Gewalt to  
er dieselbe  
Herrn ge  
Position k

\* R  
eben im  
schließen.

\*  
an der D  
besingt da  
sehr helde

Es geht  
glaubt ma  
die Schat  
Russen ei  
dem er d  
können:  
das Ohr

German  
Noch ni  
Vom J  
fühlt  
kein S  
kein E

German  
Des ju  
Der fan  
für dei  
D Stam  
Laf un

German  
Will de  
Fürwah  
Auf, au  
Den Jo  
German  
Herm

Ueb  
Beranc  
Wachsch  
in Kron  
burg sich

nap ..... ho ..... nap ..... 61  
A kölcsönzés határidője lejárt.  
KÖLCSÖNÉSI TÉRTIVÉNY  
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR

kannte tapfere Artillerie-Hauptmann Herr Johann Ritter von Herle zum Major im 5. Artillerie-Regiment befördert worden ist. Der genannte Herr Major kommandirte bis vor kurzem die sechspfündige Batterie No 54, welche in Kronstadt stationirt war.

\* Die authentischen Nachrichten des Siebenbürger Boten lassen die Türken von allen Seiten schlagen, aber dessenungeachtet räumen die Russen doch das rechte Donauufer und gehen nach der Moldau. Unsere Nachricht, daß General Grotenhielm nicht unerhebliche Verluste in der Dobrubtscha erlitten, stellen diese „authentische Nachrichten“ in Abrede, geben aber doch zu, daß dieser tapfere General, auf dem Wege der Besserung sei, und sein Arm, der ihm in Folge eines Sturzes vom Pferde sehr stark verletzt war, sich erhole. Wir kennen die Quelle, aus welchen der Bote schöpft; es ist ihm ein wahres Seelenvergnügen, wenn er uns etwas am Zeuge flicken kann, aber es fällt merkwürdiger Weise immer sehr ungeschickt aus.

\* Die „Wiener Zeitung“ vom 22. Juni bringt ein kaiserliches Patent womit ein neues Berggesetz für den Umfang der ganzen Monarchie erlassen wird.

\* Unsere geneigten Leser werden sich noch der Erzählung in unserer Zeitung zu erinnern wissen, daß Fürst Paskiewitsch die Festung Silistria von dem betreffenden Kommandanten erkaufen wollte. Dem unerschrockenen Mussa Pascha, welchen die Zeitungen mit aller Gewalt tödt machen wollen, wurden 2 Mill. Piaster geboten, wenn er dieselbe den Russen überliefern hätte. Mussa Pascha blieb seinem Herrn getreu und hat die 2 Millionen ausgeschlagen und die wichtige Position behauptet. Mussa Pascha soll arm sein!

\* Rußland und die vereinigten Staaten von Nordamerika stehen eben im Begriff ein inniges Bündniß gegenseitig miteinander abzuschließen.

\* Die Petersburger Hofzeitung muß von den Dingen da unten an der Donau noch keine Kenntniß haben, denn Fürst Wjasenski besingt das Bombardement von Odessa in ihrer letzten Nummer noch sehr heldenmäßig in folgender Weise:

Nachkommen Nelsons, Remmen, schmachbedeckte,  
Des Sultans Janitscharen, ruhmlosbar;  
Sind Handelsstädte, seien in Brand gesteckt,  
Doch eurer Flagge neuh Trübsalgar!

Es geht so in der Welt, wenn schon bald alles verloren ist, so glaubt man durch göttliche Grobheit die Sache aufzubessern, aber die Schanz von Kalafat und die Lage von Silistria haben den Russen eine so eindringliche Lehre gegeben, daß sie mit Stein, nachdem er die Nachricht von dem Tode Blüchers erhalten hatte, ausrufen können: „Man kann nichts Geschickteres thun, als daß man sich auf das Ohr legt und stirbt!“

### Deutscher Gruß,

1854.

Germania und Austria, wie seit ihr fest umschlungen!  
Noch nie ist eurer Einigkeit ein solches Hoch erklingen:  
Vom Ikar bis zum Nemelstrand, vom Burzen bis zum Flamen  
Führt Land und Volk in tiefster Brust, sein Hoffen ist kein Schemen;  
Kein Schemen, wie in fern'rer Zeit, wo es den Feind vertrieben,  
Kein Schemen, wie in jüngster Zeit, des Trauer ihm geblieben.

Germania, du Stammeshort, du deckst mit deinem Schilde  
Des jugendlichen Kämpfers Brust, aus Austrias Gefilde,  
Der kampfbereit das tapfere Schwert, von Austria geleitet,  
Für deiner Völker Ehr' und Preis zu ziehen sich bereitet:  
O Stammesgöttin, bleib ihm hold, führ mit ihm uns zum Siege,  
Laß uns, verjüngt aus banger Nacht, erstehn aus diesem Kriege.

Germania und Austria, wie seid ihr so alleine,  
Will denn Borussia nicht stehn, zu euch in dem Vereine?  
Fürwahr sie steht so trauernd da, was hemmt denn ihre Schritte?  
Auf, auf, du meine Austria, entführe der Schwestern dritte  
Den Fesseln, womit Trug und Lüge, sie tückisch hält umfangen:  
Germania sprach's, und sieh! Borussia's Fesseln sprangen.  
Hermannstadt, Anfang Juni 1854.

H. — B.

Ueber den **Circus equestris** des Herrn Emanuel Beranek, welcher gegenwärtig mit seiner Gesellschaft in Marosch-Bascharbely nur 8 Vorstellungen gibt, und hier in ersten Tagen in Kronstadt ankommen und dann nach Hermannstadt und Klausenburg sich begeben wird, schreibt man uns:

Csernoviz, Ende Mai 1854.

### Circus equestris des Em. Beranek.

Den Bewohnern der Städte Kronstadt, Hermannstadt und Klausenburg, steht ein seltener Kunstgenuß in Aussicht, auf welchen ich Sie ganz besonders aufmerksam zu machen, nicht umhin kann. — In kürzester Zeit wird Emanuel Beranek's Gesellschaft par excellence (aus Prag,) obgenannten Städte besuchen. Nicht nur an Künste ist diese Gesellschaft vor vielen andern erhaben, sondern auch strenge Rechtlichkeit und Solidität ist ein besonderes Merkmal derselben. Auch entspricht Herr Beranek vollkommen dem Rufe, der ihm vorangegangen. Die Gesellschaft umfaßt 58 Mitglieder, die auf 45 Pferden das überraschendste leisten. Die Dressur der Pferde ist eine überaus gediegene. — Die Kostume elegant und prachtvoll. Um auf die Leistungen der einzelnen Mitglieder zu übergehen, beginne ich mit dem Direktor Beranek. So selten wir auch das Vergnügen hatten, ihn zu Pferde zu sehen, da die Leitung seines ausgebreiteten Geschäftes ihn an der persönlichen Produktion hindert, so sehr überraschte uns von ihm sein Nympfenflug, welcher seine Gewandheit als kühner Reiter und seine herkulische Kraft ins vollste Licht setzte. An die Direktion reißen sich nach alter Sitte die Damen, unter denen Frau Olimpia Capiti (Persival) den ersten Rang einnimmt. Ihre gratiöse Kühnheit auf ungesatteltem Pferde, ihre Attituden und Gruppierungen im gestreckten Carriere, das Schutreiten auf dem von ihr dressirten Pferde Phöbus, sind eben so reizend, als bewundernswürth, und wir sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß Fr. Olimpia Capiti auch noch gehoben durch ihre liebliche Erscheinung und geschmackvolle Toilette keine Rivalin zu scheuen hat. In einem andern Genre excellirt Frau Winkler — sie ist Grotesk-Reiterin, weiß aber durch elegante Tourneure und Gewandheit enthusiastischen Beifall zu erringen. Die Fräulein Josefine Jankovszka, und Smolenszka sind echte Grazien und entzücken, sowohl durch reizende Anmuth, als auch durch ihre Bravour. Fr. Gautier und Frau Augusta sind sehr angenehme Erscheinungen und wirken sowohl in Solo-Piezen als auch im Esemble vorzüglich. Besondere Anerkennung verdient Fr. Rosa Gautier die als Charaktertänzerin ihres gleichen sucht. Unter den Herrn behauptet Hr. Capiti, erster Stallmeister, die Priorität; er ist ein Reiter aus vorzüglicher Schule mit großer Bravour, sein Schenkel- und Schutreiten, so wie die höchste Dressur der Pferde verdienen die größte Auszeichnung. Die Vorführung des Pferdes Antar von ihm, welches Polka, Francois und Walzer nach seinem Willen dem Takte der Musik gemäß, tanzt, bietet die herrlichste Augenweide. Nicht minder ergötzt die spanische Stutte Preciosa, mit ihrem beinahe Menschenverstande und einem moldauischen Nationaltanz und Csárdás den Zuschauer. Hr. Winkler, zeigt durch seinen Mazeppa-Kours den vollendeten Reiter. Hr. Urban Walter, der durch die olympischen Spiele, dann mit 3 eisernen Kanonenkugeln zu Pferde alles bezaubert, verdient mit Recht den Beinamen der Unvergleichliche. Die Komik des Abdul Milli in Verbindung mit obgenannten, wirkt erschütternd auf das Zwerchfell des Publikums. Der Eleve Jos. Hanauzek berechtigt zu den kühnsten Erwartungen; sein Voltigiren, der Sprung durch die Uhr, so auch durch 8 Reife und Salto mortale nach rückwärts, dürfte kaum erreicht werden. Der 11jährige Gautier, ist ein allerliebster kleiner Herkules, und reitet auf 2 hohen ungesattelten Pferden, er ist mit dem einstmaligen berühmten Koki in gleichen Rang zu stellen. Ausgezeichnet ist auch der kleine Conradi und mit Recht im Bunde der Dritte. Diese genannten jungen Künstler erringen ihrer Jugend, Anmuth und Kühnheit wegen, die höchste Bewunderung und es dürfte wohl kaum eine zweite Gesellschaft sein, die ein solches Trifolium das ihre nennt. Das non plus ultra des Abdul Milli auf 4 Weinfässchen und die persianischen Produktionen im Verein mit Hr. Glückswert, erfüllen das Auge des Zuschauers mit Entzügen und Staunen. Unter den noch übrigen Mitgliedern, die in Pantomime, Gymnastik und Reitkunst Ueberraschendes leisten, verdienen noch der 5jährige goldgelockte Oskar mit dem Ponny und Herr Balletmeister Minesch besonders lobend erwähnt zu werden.

Möge Herr Beranek und seine Gesellschaft überall dieselbe Anerkennung finden, wie in Csernoviz. Die Vorstellungen waren stets voll, und jede Pieze mit Beifall aufgenommen. Zu Schlusse muß ich noch des von Hrn Beranek veranstalteten Kunst-Preis-Wettrennens- und Volksfestes im st. Volksgarten erwähnen, bei dem stets

eine große Menge der hiesigen Einwohner und der ganzen Umgegend zugegen war. Die Preise waren brillant und ihrer Sieger würdig.  
**J. Bohs.**

Nächstkommenden Freitag den 30. Juni l. J. B. M. wird auf dem Marktplatz vor der Hauptwache ein ausgemustertes ärarisches Fuhrwesens-Dienstpferd öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Der Ausrufspreis in C.Mz.  
 Kronstadt, am 26. Juni 1854.

Vom k. k. Militär-Platz-Commando.

**E d i k t.**

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Hofbusalu wird hiemit bekannt gemacht; es sei über freiwilliges Ansuchen der Erben des am 12. Oktober 1853 verstorbenen Juon Komornitsán aus Türkösz die öffentliche Feilbiethung des nach ihm gebliebenen, auf 152 fl. C.M. geschätzten Hauses in Türkösz sub Nr. 572, — bewilliget, und hiezu der 24. Juli 1854 B. M. 9 Uhr als einziger Termin an Ort und Stelle bestimmt worden.

Die Rechte der etwa auf diese Realität grundbücherlich verfügerten Gläubigern bleiben ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis, vorbehalten. —

Hofbusalu, am 22. Juni 1854.

(1—3)

Der Unterfertigte bedarf dringend:

**Fessler's:** Rückblick auf eine 70jährige Pilgerschaft und  
**Gerando's:** Siebenbürgen und seine Bewohner und bittet darum diejenigen geehrten Herrn in seiner Nähe, welche diese Bücher besitzen, ihm dieselben behufs seiner Forschungen auf einige Zeit gefälligst zukommen lassen zu wollen, im Voraus schon für ihre Güte dankend. Herr Nemeth, Buchhändler hier, übernimmt aus Gefälligkeit die Bücher oder die Adressen der Besitzer.

**G. Albert,**  
 Prediger.

(1—2)

In der Buchhandlung **S. Filtich** ist in **Hermannstadt** zu haben:

**Vollständiger  
 Special-Atlas**  
 der  
**Oesterreich'schen Monarchie**  
 nebst den dazu gehörigen statistischen Tabellen und  
 Ortsverzeichnissen

von  
**Hugo von Bose.**

1-te Lieferung Imp. Folio á 40 kr. C.M.

Die bereits fertig vorliegende erste Lieferung des Specialatlas der österreichischen Monarchie wird den klaren Beweis führen, daß derselbe nicht allein der billigste, sondern auch der **allervollständigste** und **compendiöseste** unter allen Erscheinungen dieser Art ist. Nicht das kleinste Dorf, nicht den unbedeutendsten Bach wird man auf den einzeln Karten vergeblich suchen und die beigelegten Ortsverzeichnisse geben einen großen Reichthum statistischer Nachweisung.

**Dr. Suin de Boutemard's** **aromatische Zahn-Pasta**, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. — **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilsten Cosmetiques und wird von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedienen, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden. — **Alleiniges Lager** (in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Päckchen á 40 kr. C.M. und 20 kr. C.M.) in **Kronstadt** bei **Fr. Stenner** und bei **Hoffmann & Konopasek**, sowie auch in **Hermannstadt** **J. Franz Böhrer**, **Klausenburg** bei **Apotheker Gebr. Wolff**, **Marosch-Bascharhely** **Dem. Fogarassi**, und in **Schäßburg**, bei **J. B. Wiffelbacher**. (1—9)

Nur die Ueberzeugung, daß dieser Atlas die allergrößte Verbreitung finden werde, da er in der That zu dem **unentbehrlichsten** Apparate eines jeden **Geschäftsmannes, Geographen, Zeitungsleser** etc., ja jedes **Gebildeten** überhaupt gehört, konnte es möglich machen einen so ausgezeichneten vollständigen Atlas für einen so billigen Preis dem Publikum zu übergeben. — Der Atlas erscheint in 12—13 Lieferungen á 40 kr. (3—3)

**Eilfahrts = Ankündigung.**

Gefertigter hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß seine Eilwägen vom 24. Juni l. J. in Verbindung mit dem k. k. Briefpost-Packet in folgender Ordnung abgehen:

**Von Kronstadt**

nach

**Bukurest**

jeden Sonntag und Mittwoch punkt 6 Uhr früh aus dem Hause Nr. 34/43 in der Altstadt und kommt in Bukurest jeden Montag und Donnerstag um 10 Uhr Vormittag an.

Der Packet-Wagen geht jeden Dienstag und Samstag punkt 2 Uhr Nachmittag ab, daher die Pakete nur bis 12 Uhr an besagten Tagen angenommen werden können, später aufgegebenen können nur mit dem nächst abgehenden Wagen abgehen.

Von

**Bukurest nach Kronstadt**

jeden Montag und Donnerstag punkt 3 Uhr Nachmittag aus dem Gasthose zur Stadt Wien ab, und kommt jeden Dienstag und Freitag 8 Uhr Abends in Kronstadt an.

Geldsendungen und Pakete können nur bis 12 Uhr Mittag an den Abfahrtstagen angenommen werden.

Ein Platz hin oder zurück kostet 30 Silber-Zwanziger. Uebergewicht 4 Kreuzer C.M. pr. Pfund.

Geldsendungen und Pakete werden unter der Dafürhaftung des Gefertigten bestens besorgt.

Von Kronstadt

**nach Elöpatak**

jeden Tag punkt 4 Uhr Nachmittag, und zurück 7 $\frac{1}{2}$  Uhr früh. Ein Platz kostet 1 fl. 12 kr. C.M. Bagage 1 kr. pr. Pfund.

Fahrbillete sind zu haben in Kronstadt bei Herrn **Franz Ludwig** im Gasthose zur „goldenen Krone“ und im Hause des Gefertigten. In Bukurest in der Handlung des Herrn **J. F. Dresmandt**.

Kronstadt, am 20. Juni 1854.

**Franz Körner,**

(2—3)

k. k. Stellfuhren-Unternehmer.

**Cours in Kronstadt, am 27. Juni.**

Gold (Dufaten.)	15 fl. 50 kr.
Silber	31 $\frac{1}{2}$ %

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in **Johann Gött's Buchdruckerei** in **Kronstadt**.

19  
 nap ..... hó .....  
 A kölcsönözés határideje lejárt.  
**KÖLCSÖNÖZÉSI TÖRTÉNY**  
**ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR**